

# Kirchenbote

Nr. 17

Dezember 2007 - Februar 2008



**Die auf den HERRN harren,  
kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren  
mit Flügeln wie  
Adler, dass sie  
laufen und nicht  
matt werden, dass sie  
wandeln und nicht  
müde werden.**



*Jesaja 40,31 Grafik: Bollwage*

Liebe Gemeindeglieder,]

ja, es gibt einiges, was mir Auftrieb gib, was mich beflügelt das Leben zu leben. Vielleicht nicht so stolz und herrschaftlich wie der Flug eines Adler, aber genügend Schwung und Kraft, mich in Bewegung zu bringen.

Auftrieb erfahren Menschen, die einander vertrauen, Menschen die sich Wertschätzung entgegenbringen, Menschen die Hilfe geben aber auch Hilfe annehmen. Und nicht zu vergessen die Liebe, die uns soviel Auftrieb schenkt, dass Liebende leben, wie im Himmel.

Der Prophet Jesaja sagt uns, genau das kann jeder und jede erfahren, der/die auf Gott harrt. Der Glaube verleiht uns Flügel, aber nicht um sich zu erheben oder weg zu laufen, sondern beflügelt durch den Glauben, das Leben zu leben.

Ist das nicht Selbstbetrug mit dem Glauben, so werde ich manchmal gefragt? Lässt sich nicht das Gleiche auch mit Psychokursen erreichen?

## Glaubenskraft

Das Geheimnis der Glaubenskraft besteht nicht in eigener Glaubensstärke oder in einem frommen Gefühl. Das kann schnell verloren gehen.

Es ist das wache Eingeständnis der eigenen Grenzen, eine befreiende Resignation. Ich hänge nicht von mir ab.

Ich bin bezogen auf Gott, der täglich zu mir kommt und neue Kraft gibt. Diese Schwäche macht mich stark.

Reinhard Ellsel

zum Monatsspruch Dezember 2007

Sie sind eingeladen, die Weihnachtsgeschichte - ja auch alle Jahre wieder - zu hören, zu lesen oder im Krippenspiel der Heiligen Nacht zu betrachten und sich in das Geschehen hineinnehmen lassen. Vielleicht so wie die Hirten, die die Engel beflügelten sich nach Betlehem aufzumachen aus dem alltäglichen Trott Jesus entdeckten und allen davon erzählten.

Hier wird uns vor Augen geführt, wie Glauben beflügelt; damals die Hirten herausgehoben wurden aus der Schwere des Lebens. So hat die Geschichte der Kirche einen reichen Schatz von Menschen, die im Glauben über sich hinausgewachsen sind.

In den Worten und Bildern der Heiligen Nacht spüre ich Hoffnung, erfahre ich, dass Hoffnung Kraft

schenkt, durch Gottes Nähe über sich selbst hinauszuwachsen.

Entdecken auch Sie den reichen Schatz, der Bilder und Worte der Heiligen Nacht. Sie sind eingeladen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest



Rudolf Delbrück

## Besuch aus Beyenburg

Am 31.8.2007 konnten wir wieder Besuch aus Beyenburg bei uns begrüßen. 10 gutgelaunte Frauen aus dem Frauenabendkreis nahmen wir gegen 12.00 Uhr auf dem Bernauer Bahnhof in Empfang.

Von dort ging es zu einem gemeinsamen Mittagessen nach Marienwerder. Anschließend wurden die Quartiere bezogen und um 18.00 Uhr trafen wir uns zum Abendessen in der Winterkirche in Marienwerder.

Nach dem gemütlichen Beisammensein und eine Abendandacht zum Schluß gingen wir gegen 21.30 Uhr auseinander, denn der kommende Tag sollte anstrengend werden.

Schon um 8.30 Uhr trafen wir uns zur Abfahrt nach Neuruppin. Wir wollten dort auf den Spuren von Theodor Fontane wandeln, was sich ja im Fontanejahr anbot.

Schon morgens verspürten wir eine gewisse Unruhe, da durch die Medien bekannt gegeben wurde, dass in Neuruppin anlässlich des Weltfriedenstag eine Demonstration der rechten Szene angesagt war. Wir fuhren also mit gemischten Gefühlen los.

In Neuruppin erwartete uns viel Polizei. Unsere Stadtführerin war aber umsich-

tig und führte uns so, dass wir mit den Demonstranten nicht in Berührung kamen.

Nach der Stadtführung und dem Mittagessen erwartete uns die nächste Überraschung. Wir wollten nämlich eine Dampferfahrt machen, statt dessen wurden wir eingeladen, uns auf dem "Kahn der fröhlichen Leute" zu amüsieren.

Der "Kahn der fröhlichen Leute" ist ein ehemaliges Fischerboot, welches nur mit einer Plane vor Wind und Wasser schützen kann. Wir waren erschrocken und verärgert, aber was half es, wir stiegen ein.

UND: es wurde eine fröhliche Bootsfahrt mit Sekt, Obst und Gesang. Das Wetter meinte es auch gut mit uns, so dass diese 1,5 Stunden auf dem Wasser trotz der Panne mit dem Schiff sehr lustig und amüsant vergingen.

Als Ausgleich "schenkte" uns der Kapitän die Getränke. Bevor es wieder in Richtung Heimat ging, reichte die Zeit noch für Kaffee, Kuchen und Eis. Der Abend wurde individuell in den Gastfamilien gestaltet.

Da aber an diesem Wochenende in Marienwerder das "Inselleuchten" und "Rock auf der Insel" stattfanden, traf man den Einen oder Anderen in der

Nähe der Leesebrücker Schleuse, wo dann die Auswertung des Tages schon mal im kleineren Kreis vorgenommen wurde.

Da am ersten Sonntag des Monats in Ruhlsdorf und Marienwerder kein Gottesdienst stattfindet, fuhren wir in die Marienkirche nach Bernau. Anschließend wurden wir durch diese wunderschöne Kirche mit ihrem besonderen Altar geführt.

Da immer wieder von den Beyenburgern freie Zeit für Besuche gewünscht wurde, planten wir den Sonntagnachmittag dafür ein.

Wer wollte, konnte sich zum Mittagessen in der Winterkirche einfinden und anschließend einen ausgiebigen Spaziergang durch unseren Ort und die näheren Umgebung, oder Besuche machen. Zum Kaffeetrinken kamen Alle wieder zusammen, und danach wurde schon für die Heimfahrt gerüstet.

Wie immer vergingen die gemeinsam verbrachten Stunden viel zu schnell. Gern kommen wir immer wieder zusammen, um miteinander zu singen, zu beten, zu erzählen und gemeinsame Unternehmungen zu veranstalten.

Seit 1991 treffen wir uns regelmäßig in Ruhlsdorf/Marienwerder und in Beyenburg. Wir sind stolz, dass unsere Beziehung schon so lange besteht und hoffen, dass dies auch künftig so bleibt.

Mit Freude haben wir die Einladung für das kommende Jahr nach Beyenburg angenommen.

Ein herzlicher Dank an Alle, die sich an der Planung, den Vorbereitungen und der Durchführung dieses Wochenendes mit Rat und Tat, mit Zeit und Kraft, mit Freude und Bereitschaft beteiligt haben.

Christina Lehmann

## Es läutet wieder in Schlufft

255-mal sollte die alte Glocke im neuen Glockenturm von Schlufft anlässlich des Ortsjubiläums schlagen, doch ob es genau soviel waren, keiner hat es nachgezählt und einfach war es auch nicht, die Glocke zu schlagen. Aber allen hat es letztlich gefallen.

Andächtige Stille herrschte, als der Ortsbürgermeister von Schlufft am 29. September 2007 um 10:00 Uhr das Zeremoniell zur Einweihung des Glockenturms und des Gedenksteins mit einer kurzen Rede eröffnete. Vor den fast vollständig erschienenen Schluffter

Bürgern und deren Gästen ließ der Ortsbürgermeister nochmals die letzten 5 Jahre Revue passieren und konnte mit Stolz auf das Erreichte verweisen. Vor den Anwesenden, darunter stellvertretend für den Bürgermeister Herrn Schoknecht die Leiterin des Ordnungsamtes Frau Daenicke, die Ortsbürgermeister von Groß Schönebeck, Eichhorst und Klandorf und weitere Gemeindevertreter, sowie viele, die uns bereits zur 250 Jahrfeier die Ehre gaben und die bis heute prächtig gediehenen Maulbeerbäume pflanzten, zog er eine äußerst erfolgreiche Bilanz.

So hob er die neue Straße nach Groß Schönebeck und der sich schon bei Radwanderern beliebt gemachte Rast- und Spielplatz besonders hervor.

Dieser erhält nun auf den Vis a Vis liegenden Dorfplatz durch Glockenturm und Gedenkstein eine würdige Ergänzung.

Kramen wir nochmals kurz in der Geschichte: Im Zuge der Privatisierung unserer Dorfkirche kam die im Besitz der Gemeinde verbliebene Glocke 2003 in die Alte Schmiede nach Groß Schönebeck, mit dem Versprechen, diese zu gegebener Zeit wieder in einem Glockenturm zum Klingen zu bringen.

In unserer kleinen Chronik von 2002 heißt es dazu: "Das Schul- und Kirchenwesen in Preußen gehörte bis 1945 zusammen und wurde von dem jeweiligen Pfarrer verwaltet und der saß in Groß Schönebeck.

Es war also nur verständlich, dass der Schulraum gleichzeitig für sonntägliche Gottesdienste benutzt werden konnte. Doch die Glocke fehlte und so wurde 1825 beantragt, eine anzuschaffen, auch deshalb, weil Uhlenhof nur „1000 Schritt entfernt ist“ und Uhren noch selten waren. Somit erklang ab 1834 täglich die Glocke und jedes Kind wusste nun

beim Klang, was die Glocke geschlagen hatte. Nur heute ist die Stahlglocke, eine Bronzene konnte sich die Gemeinde nicht leisten, verstummt und es ist fraglich, ob sie jemals wieder die Schlufter zu irgendeinem Ereignis zusammen rufen wird.“

5 Jahre später wissen wir es besser, wovon sich jeder überzeugen konnte. Damit erklingt nach vielen Jahren die Glocke wieder und wird in Zukunft an manchem Tag zu hören sein. Eine Läuteordnung wird das regeln.

Die Schlufter Bürger sind stolz auf das Erreichte, wozu die große Mehrheit mit Ihrer Spende beigetragen hat.

Frau Daenicke überbrachte die besten Wünsche von Bürgermeister Schoknecht und dankte Herrn Vogler für seinen persönlichen Einsatz zur Realisierung des Vorhabens mit einem Blumenstrauß.

Meister Baumert sprach traditionsbewußt den Richtspruch:

**„.....Den herrlich schönen stolzen Bau, der sich erhebt zum Himmelsblau, der unter unsres Meister Hand, zu aller Freude hier entstand. Drum soll das Werk hier nun beenden was froh er auch begonnen hat und schlagen diesen Nagel ein....“**



Glockenturm Schlufter; Foto: G. Vogler

Was dann auch erfolgreich der Ortsbürgermeister tat.

Danach fand Pfarrer Delbrück gedenkende Worte und auch Interessantes zur Historie der Glocke allgemein zu berichten.

Zum nun einsetzenden Geläut der Glocke legte die Gemeindevertreterin Frau Vogler im Namen des Ortsbeirates ein schlichtes Grabgesteck weißer Chrysanthemen nieder und Schluffer Bürger schlossen sich an.

Das wir zum Glockenturm noch einen Gedenkstein für die in zwei unheilvollen Weltkriegen Gefallenen enthüllen konnten, war erklärtes Ziel von Anbeginn. Ich denke, wir sind es diesen jungen Schluffer Männern einfach schuldig, sie in unserer Erinnerung zu behalten und gleichzeitig es als Mahnung zu verstehen, dass sich ähnliches nicht wiederholt. Es bedurfte erheblicher Recherchen, um die Daten zusammenzutragen, gibt es doch nur noch wenige Bürger, die sich noch der Gefallenen erinnern bzw. hinterbliebene Angehörige. Dazu haben wir im Kirchenbuch geblättert und das Personenstandswesen bemüht und trotzdem fehlen zu 2 Gefallenen die Geburtsdaten.

1000 € erbrachte die Spendenaktion durch die Schluffer Einwohner und Zweitwohnungsbesitzer, 660 € wurden durch eine Schrottaktion erbracht, 500€ spendete der Natur- & Heimatverein Groß Schönebeck e.V. und als weitere Einzelspender können wir die Landtagsabgeordneten Frau Mächtig und Herrn Christoffers, sowie Familie Döhning und Sülzenbrück aus Liebenthal nennen.

Das alles war nur möglich, weil die Gemeinde hierfür den finanziellen Grundstock bereitstellte.

Allen nochmals ein herzliches Dankeschön und seien Sie mit uns stolz auf dieses attraktive Ensemble.

Günther Vogler



R.Delbrück und G.Vogler am Gedenkstein.

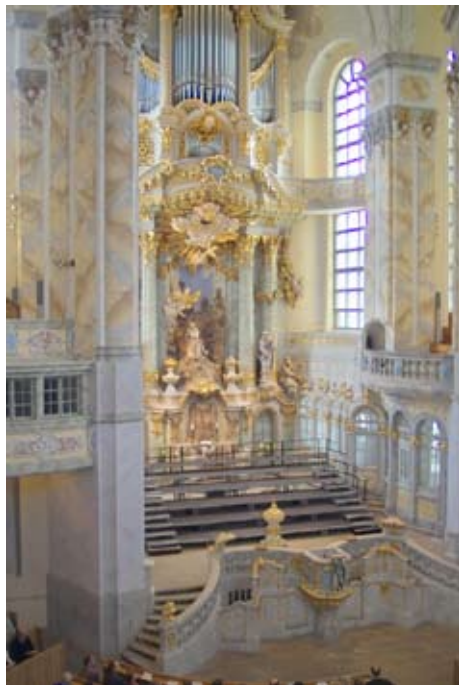


## Gemeindefahrt nach Dresden

Am 15. September 07 fand eine Busfahrt zum Besuch der Frauenkirche in Dresden statt. 45 Gäste fuhren bei guter Stimmung und mit großer Erwartung nach Dresden.

Dort angekommen, war es jedem überlassen, bis zum Eintritt in die Frauenkirche, welche Sehenswürdigkeiten auch immer, zu besichtigen. Beeindruckend war der Eintritt in die Frauenkirche, es lässt sich schwer beschreiben, die guten und schmerzlichen Seiten wurden dabei bedacht. Von der Kanzel aus, erläuterte ein Kirchenführer den Kirchoraum, seine Bedeutung und seine Geschichte. Es ist unglaublich, dass die Frauenkirche in diesem Glanz wieder aufgebaut werden konnte.

Ein hervorragendes Mittagessen erwartete uns im Schloss Pillnitz. Von dort brachte uns ein Raddampfer zurück nach Dres-



den. Von herrlichem Wetter war die Fahrt begleitet und eine einmalige Landschaft konnten wir bewundern.

Wir danken Pfarrer Delbrück für diesen wunderbar organisierten Ausflug und wünschen uns, im nächsten Jahr 2008 ähnliches zu wiederholen.

Danke sagen wir der Schorfheide Touristik, dem Busfahrer und dem Reiseleiter Herrn Hinze.

K. Hunziger



# Die Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber ...  
... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre

Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, wel-



cher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf

Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort

aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Evangelium nach Lukas, Kapitel 2, Verse 1-20



## Ankündigungen

**Herzliche Einladung  
zum Adventskonzert  
mit dem Marienwerderchor  
am 17. Dezember 06  
um 13.30 Uhr danach  
ab 14.30 Uhr Adventsfeier  
im Gemeinderaum  
Groß Schönebeck**



**Weihnachtliches Konzert  
am Freitag, 21. Dez. 2007  
um 19,00 Uhr  
in der Kirche im Marienwerder  
mit dem Brandenburgischen  
Konzertorchester Eberswalde**

**Festliches Jagdhornblasen  
am Freitag, dem 14. Dez. 2007  
um 19.00 Uhr in der Kirche  
Groß Schönebeck  
mit den Jagdhornbläsercorps  
aus Coburg/Bayern und  
der Jagdhornbläsergruppe  
"Große Heide" aus Groß Schönebeck**



Datum	Groß Schönebeck	Klandorf	Eichhorst	Marienwerder	Ruhlsdorf	Sophienstädt
02.12.07 1.Advent	9.30 Uhr A Pfr.Delbrück Einf. d. Ältesten					11.00 Uhr A Pfr.Delbrück Einf.d.Ältesten
08.12.07			17.00 Uhr Pfr.Delbrück			
09.12.07 2.Advent				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
16.12.07 3.Advent	9.30 Uhr Pfr. Delbrück	11.00 Uhr Pfr.Delbrück				
24.12.07 Heiligabend	14.00 Uhr Pfr.Delbrück mit Krippenspiel	15.00 Uhr Pfrn.-i.R.Bartsch	14.30 Uhr Pfr.i.R.Baaske	15.30 Uhr Pfr.Delbrück mit Krippenspiel	17.00 Uhr Pfr.Delbrück mit Krippenspiel	18.30 Uhr Pfr.Delbrück
25.12.07 1.Weihnachtstag	9.30 Uhr Pfr.Delbrück				11.00 Uhr Pfr.Delbrück	
30.12.07		11.00 Uhr Pfr.Delbrück				9.30 Uhr Pfr.Delbrück
31.12.07 Silvester	18.30 Uhr Pfr.Delbrück		17.00 Uhr Pfr.Delbrück			
01.01.08 Neujahr				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
06.01.08	9.30 Uhr Brill Lesegottesdienst					11,00 Uhr Brill Lesegottesdienst

Datum	Groß Schönebeck	Klandorf	Eichhorst	Marienwerder	Ruhlsdorf	Sophienstädt
13.01.08				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
20.01.08	9.30 Uhr Pfr.Delbrück	11.00 Uhr Pfr.Delbrück				
27.01.08				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
02.02.08			17.00 Uhr Pfr.Delbrück			
03.02.08	9.30 Uhr A Pfr.Delbrück					11.00 Uhr Pfr.Delbrück
10.02.08				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
17.02.08	9.30 Uhr Pfr.Delbrück	11.00 Uhr Pfr.Delbrück				
24.02.08				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	
01.03.08			17.00 Uhr Pfr.Delbrück			
02.03.08	9.30 Uhr A Pfr.Delbrück					11.00 Uhr Pfr.Delbrück
09.03.08				9.30 Uhr Pfr.Delbrück	10.30 Uhr Pfr.Delbrück	

A = Abendmahl / Änderungen vorbehalten bitte beachten Sie die Aushänge und Ansagen in den Gottesdiensten.

## Gedanken zum 3. November und Sankt Hubertus

Es gibt wohl in der heutigen Zeit keinen Weidmann, der sich nicht mit etwas Stolz auf den heiligen Hubertus beruft, der an einem 3. November geboren worden ist und im Jahre 727 verstarb. Hubertus v. Aquitanien war ein ruheloser Jäger, dem die Kreatur Wild nicht viel bedeutete und bei dem nur Strecke machen und Trophäen zählen. Jedoch, er war noch soviel Christ, dass er das vermeintlich göttliche Zeichen, einen Hirsch mit einem Kreuz zwischen den Geweihstangen zu sehen, richtig deuten und wandelte sich vom ruhelosen Jäger zum wahren Christen zurück. Das war um 700 und erregte damals kein unbedeutendes Aufsehen.

Nachgedacht, um den tieferen Sinn seines Handelns zu verstehen, haben bis zum heutigen Tag nur wenige. Nach wie vor ist, wohl ein nicht geringer Teil der Jäger, mehr Nimrod als auch Heger. Es ist also zu tiefst zu bedauern, dass es diese Erscheinung, hier in der Schorfheide, noch nicht gegeben hat. Von

Kaiser Wilhelm II. bis zu Honecker, keiner erkannte die Zeichen, die ihnen gezeigt wurden und verloren später vor der Geschichte. Während Wilhelm II. ca. 78 300 wildlebenden Kreaturen das Leben nahm, waren es bei Honecker im



Herbst 1989 an neun Tagen noch 32 Stück Wild hier in der Schorfheide. Wir sollten uns davor hüten und deswegen nicht gleich den berühmten Stab darüber zerbrechen, denn wer kann schon von sich selbst behaupten, frei von jeglicher Gier zu sein. So werden wir es weiterhin schön, ergreifend und auch etwas romantisch finden, wenn die Jägerschaft sich in

der Kirche versammelt, der Altar mit Eichenlaub und Kerzen geschmückt ist, die Jagdhörner erklingen und dem alten Hubertus wortreich gedacht wird.

Nun, hoffen wir, dass einige dann auch auf das Kreuz in der Kirche achten, es soll von diesem, an solchen Tagen eine ganz besondere Ausstrahlung ausgehen. Noch einmal zurück zum heiligen Hubertus: Später avancierte er zum Bischof von Lüttich und er wäre wohl schon längst vergessen, wenn nicht 100 Jahre später seine Gruft geöffnet worden wäre, und, zu aller Überraschung, sein Körper noch unversehrt geblieben wäre. Daraufhin besann man sich seines bekannten Erlebnisses mit dem Hirsch und das leuchtende Kreuz, sprach ihn heilig und er wurde der Schutzpatron aller Jäger.

Ein armer Nimrod  
P.S Euer Liebden, unseren lieben und getreuen Hochwürden: Ihr wölltet damit so verfügen, wir es Euch dünkedt, ganz nach Eurem Belieben!

## Gemeindeveranstaltungen in: Ruhlsdorf und Marienwerder

- Frauenhilfe: in der Kirche Marienwerder  
Dienstag, den 11.12.07, 15.01.08, 12.02.08  
jeweils 15.00 Uhr
- Frauenkreis: in der Kirche Marienwerder  
Montag, den 10.12.07, 14.01.08, 11.02.08  
jeweils 19.30 Uhr
- Christenlehre: Marienwerder in der Kirche  
Montags 14,30 - 15.30 Uhr 1. - 6. Klasse
- Christenlehre: Ruhlsdorf  
Mittwochs 15,30 -16.30 Uhr. 1. - 6. Klasse
- Bläserchor im Pfarrhaus Ruhlsdorf  
Donnerstags 19.30 Uhr
- Bürozeiten: Donnerstag 15.00 -16.30 Uhr  
im Pfarrhaus in Ruhlsdorf

## Gemeindeveranstaltungen in: Groß Schönebeck

- Frauenhilfe: 07.12.07 04.01.08 01.02.08 14.00 Uhr  
im Gemeindehaus
- Christenlehre: Freitags 14.00 Uhr 1. - 6. Klasse  
im Gemeindehaus
- Flötenkreis: Freitags 15.00 Uhr  
im Gemeindehaus
- Konfirmandenunterricht: Montags 17.00 Uhr im Gemeindehaus
- Chor: Dienstags 19.30 Uhr im Gemeindehaus
- Bürozeiten: Dienstags 9.00 - 11.30 Uhr



Die Kirchengemeinde  
gratuliert  
den 60, 70,75 ...und Jubilaren

Groß Schönebeck

04.12.	Elli Rietenbach	84
05.12	Gertrud Röser	86
07.12.	Siegfried Schröder	78
11.12.	Anneliese Alberghini	79
12.12.	Johanna Finke	75
18.12.	Ralf Villa in	60
20.12.	Edeltraud Schüler	85
21.12.	Günter Stöcker	78
28.12.	Manfred Buchholz	70
02.01.	Horst Dietrich	75
02.01.	Marie Repkow	88
08.01.	Gerhard Staberow	80
08.01.	Gerda Matz	87
12.01.	Walter Schott	85
14.01.	Günter Herholdt	79
15.01.	Horst Grassow	78
18.01.	Heinrich Schulz	70
20.01.	Ingrid Rücker	75
23.01.	Raimund Röcker	82
26.01.	Waltraut Meier	88
28.01.	Karl Schäfer	76
28.01.	Ingeborg Hirsekorn	83
31.01.	Herbert Schüler	88
01.02.	Ilse Fuhrmann	70
02.02.	Renate Boche	60
07.02.	Johannes Schubert	82
07.02.	Gerda Mahrt	86
07.02.	Ilse Röhr	87
09.02.	Herbert Hunziger	70
10.02.	Waltraut Schalo	81

11.02.	Günter Baum	60
16.02.	Erwin Wo blick	70
19.02.	Elisabeth Meyer	70
25.02.	Klaus Giese	80
26.02.	Elsbeth Beimann	84
28.02.	Lonny Schiemann	70
29.02.	Ingrid Röcker	80

Ruhlsdorf

09.12.	Alfred Dehnert	81
10.12.	Waltraud Gorn	79
11.12.	Luzie Seefeldt	88
13.12.	Gerhard Borath	91
16.12.	Emmi Wegener	77
16.12.	Siegfried Pampel	79
19.12.	Paul Wegener	86
30.12.	Ingeborg Roßbach	80
01.01.	Ursula Candela	70
01.01.	Werner Braune	84
06.01.	Elfriede Kosse	76
14.01.	Herta Kalbe	82
18.01.	Erna Grotte	85
19.01.	Anita Hettwer	70
25.01.	Ingeborg Hanisch	85
03.02.	Paul Weiland	80
09.02.	Erwin Wegener	77
19.02.	Ingeborg Blobel	70
20.02	Rosa Fedler	84
24.02	Herbert Hübner	84
26.02	Wener Schröer	70



## Der gestohlene Stern

Kaspar, Melchior und Balthasar waren schon seit Tagen auf der mühsamen Reise zum Christkind. Eines der Kamele war schwer beladen mit Gold, Weihrauch und Myrrhe, das zweite mit Datteln und Fladenbrot und das dritte mit Wasser. Jeden Tag, den sie dem goldenen Stern folgten, dachten die drei Könige, aber auch die drei Kamele, es möge doch heute der letzte Tag der Reise sein und sie würden endlich das Christkind in der Krippe im Stall zu Bethlehem finden. Aber jeden Abend, wenn die Sonne anfang hinter den vielen Sandhügeln zu verschwinden, machte der Stern einen kleinen Rundflug über ihnen, um einen geeigneten Platz zum Schlafen für die drei Menschen mit ihren Tieren zu finden, und stand dann mucksmäuschenstill über der gefundenen Stelle.

Aber nicht nur die drei Könige sahen den goldenen Stern am Himmel. Auch ein Räuber, der die Sandwüste seit Jahren unsicher machte, sah ihn und es gelüstete ihn, das goldene Prachtstück vom Himmel

herunter zu holen um es auf dem Basar für teures Geld dem Meistbietenden zu verkaufen. Aber wie er auch studierte, es fiel ihm kein tauglicher Plan ein.

So schlich er denn auf seinem Esel drei Tage hinter den drei Königen her. Er dachte, irgendeinmal würde der Stern gewiss müde vom ewigen Schweben und würde vom Himmel herunterkommen, um sich im warmen Sande



auszuruhen.

Aber der Stern tat ihm diesen Gefallen nicht.

Einmal kam die kleine Karawane an eine Oase, wo eine lustige Schar Kinder sich damit vergnügte, ihre aus Ziegenleder gebauten Drachen im Wind fliegen zu lassen. Da kam dem Räuber eine Idee: Er wartete auf die Nacht, schlich sich in die Oase und stahl einen der größten Drachen vom Dache einer Lehmhütte, wo ihn eines der Kinder zum Trocknen hingelegt

hatte, weil er ihm beim Spielen in den kleinen See gefallen war. Dann befestigte der Räuber einen Korb so unter dem Drachen, dass die offene Stelle nach unten zeigte.

Am nächsten Tag folgte der Räuber wieder den Heiligen Drei Königen. Als sie Mittagstast machten und dabei einschliefen, ließ der Räuber den Drachen steigen und ihn genau über dem goldenen Stern so fallen, dass dieser im

Korb gefangen war. Schnell zog der Räuber den Drachen herunter, steckte den Stern in einen

Schlauch aus Ziegenhaut und begab sich auf den langen Marsch zum Markt.

Als die Könige erwachten, schauten sie wie gewohnt zum Himmel um ihren Führer zu begrüßen. Aber kein Stern war mehr am Himmel zu sehen. Da wurden die Könige sehr traurig und setzten sich weinend um ein Lagerfeuer um zu beraten. Endlich kam einer auf die Idee, man müsse halt in die Kreise herum zu suchen beginnen, denn es könnte ja sein, dass der Stern heruntergefallen sei und sich verletzt habe.

So suchten sie denn in immer größeren Kreisen die Wüste ab. Endlich sahen sie eine goldene Sternschnuppe. Sie wussten sofort, dass diese nur von ihrem Stern abgefallen sein könne. Nun sahen sie auch die Spur, die der Räuber mit seinem Esel hinterlassen hatte und folgten ihm in aller Eile, denn die Spur führte nicht nach Bethlehem, sondern in die andere Richtung. Endlich sahen sie in der Ferne eine Gestalt auf einem Esel, die diesen mit einem dicken Stecken zu größter Eile antrieb. Aber ihre Kamele waren viel schneller als der Esel. Als sie den Räuber beinahe eingeholt hatten, verteilten sie sich: Kaspar

zog nach links, Melchior nach rechts und Balthasar folgte der Spur weiter. Als der Räuber sah, dass er links und rechts von den Königen überholt wurde, trieb er den Esel noch schneller an. Aber Kaspar und Melchior ritten immer enger und alle drei kreisten den Räuber ein. Dieser sah, dass er verloren hatte. Er tat zuerst als ob er ein friedlicher Händler sei, der seine Waren im Sack zum Markt bringe. Aber die drei Könige sahen ein kleines Stück vom goldenen Schweif aus dem Sack hängen. Sie zogen ihre Schwerter und drohten, sie würden den Räuber blau und grün schlagen, wenn er nicht augenblicklich ihrem Stern die Freiheit wiedergebe.

Der Räuber hatte keine andere Wahl als zu gehorchen. Er öffnete den Sack und der Stern flog in einer Spirale hinauf zum Himmel, wo er vor lauter Freude einen Luftanzug machte. Die drei Könige aber wussten, dass sie bereits genug Zeit verloren hatten und verzichteten nach kurzer Beratung, den Räuber zu bestrafen. In aller Eile machten sie sich daran, ihren Weg nach Bethlehem wieder zu finden. Sie kamen eben in dem Moment dort an, als die Engelschöre ihr „Halleluja“ zu singen begannen. Dezember 1996, Georg von Signau, alias G. Segessenmann



## Engelskarten-Basteltipp

Dekorative Weihnachtskarten kannst du mit einer alten Zahnbürste ganz einfach selbst herstellen. Was du brauchst: Eine alte Zahnbürste, Bleistift, Wasserfarben, Schere, Zeichenkarton. So wirds gemacht:

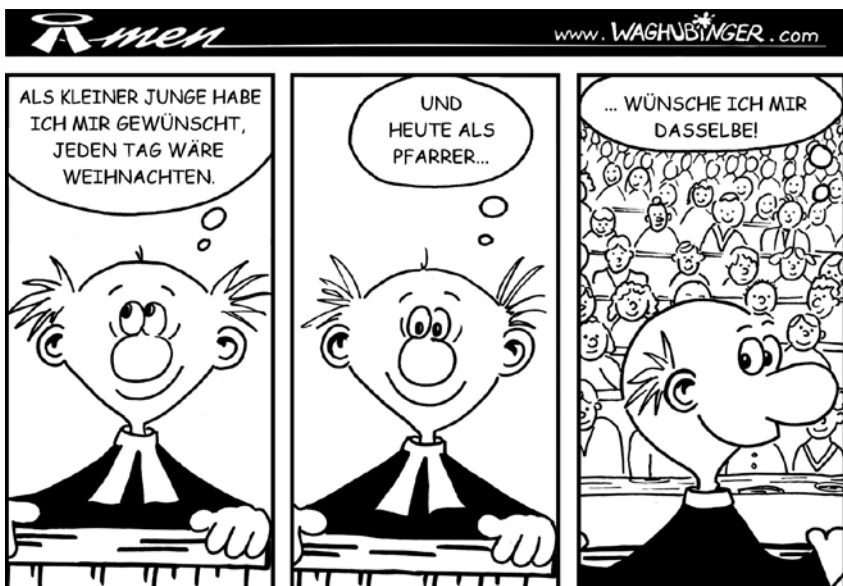
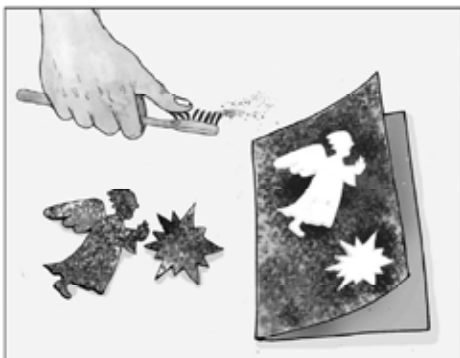
1. Zuerst zeichnest du auf ein Stück Zeichenkarton einfache weihnachtliche Motive (z. B. Sterne, Engel usw.). Achte darauf, dass die Engelsfiguren möglichst von der Seite gezeichnet sind, damit sie als Schattenriss auch gut erkennbar sind!

2. Schneide die Motive dann sorgfältig mit einer Schere aus und lege sie auf eine Karte, die du aus einem zweiten Blatt Zeichenkarton faltest.

3. Verdünne dann Farbe (am besten Blau oder Dunkelrot und Violett) in einer Schale oder einem flachen Deckel.

4. Mit einer Zahnbürste spritzt du die Farbe dann gleichmäßig auf die Karte.

5. Nimmst du die ausgeschnittenen Schablonen danach von der Karte wieder herunter, bleibt ein schöner Schattenriss zurück, denn unter den Kartonfiguren ist keine Farbe gespritzt. Text/Illustration: Christian Badel





Hier nun die Ergebnisse der GKR-Wahlen aus unseren Gemeinden. Am 11.11. wurde in den Kirchengemeinde Marienwerder, Ruhlsdorf und Sophienstädt die Ältesten gewählt, am 18.11. In Groß Schönebeck und in Klandorf und am 24.11. In Eichhorst

Ort	Wahlbeteiligung	Name	Stimmen	
Marienwerder:	22 %	Chrsitha Lehmann	25	Älteste
		Heinz-Georg Teichmann	19	Ersatzältester
		Lutz Wittich	14	Ersatzältester
Ruhlsdorf:	28 %	Silvia Exler	41	Älteste
		Christiane Korioth	31	Älteste
		Karsten Gottschalk	27	Ersatzältester
Sopienstädt	20 %	Lothar Glode	8	Ältester
Groß Schönebeck		Kriemhild Hunziger	108	Älteste
		Jürgen Meier	105	Ältester
		Götz Weidekamm	93	Ältester
		Brunhilde Wodsedalek	91	Älteste
		Bettina Uhlig	59	Ersatzälteste
		Jana Piesche	49	Ersatzälteste
		Dirk Krohn	34	Ersatzältester
Klandorf	38 %	Uwe Schneider	17	Ältester
Eichhorst	46 %	Angelika Gielsdorf	10	Ersatzälteste
		Gudrun Kollenda	35	Ältester
		Siegfried Sonntag	19	Ältester
		Norbert Jost	19	Ersatzältester

Ganz herzlichen Dank den Kandidaten für Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im GKR. Dank auch allen, die bei der Durchführung der Wahl geholfen haben und nicht auch zuletzt denen, die sich als Wähler beteiligt haben.

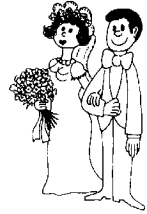
**Brot**  
**für die Welt**  
 Ein Stück Gerechtigkeit

**Brot**  
**für die Welt**  
 Postbank Köln 500 500-500

# Freude und Leid in der Gemeinde



Getauft wurde in Eichhorst  
Linnea Tobisch am 03.11.07



Goldene Hochzeit feierten: in Klandorf  
am 26.10.07 Reinhard und Helga Finke



beerdigt wurden:  
Eichhorst 17.10.07 Lieselotte Schmidt 84 Jahre

## Ankündigung

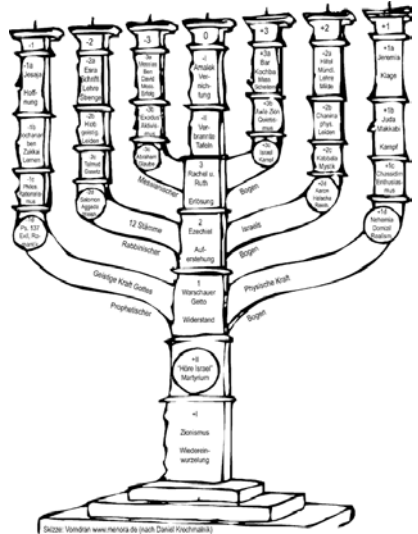
Einladung zu einem  
Lichtbilder Vortrag:

am 18. Jan. 2008  
um 18,00 Uhr  
im Gemeinderaum

**60 Jahre Israel -  
(K)ein Grund zur Freude**

Fritz Gädicke bereiste  
Israel und wird uns zur  
Situation des Landes in Bild  
und Wort berichten.

Veranstaltet durch den Heimatverein



Anregung oder Kritik an der Gestaltung des **Kirchenbote** richten Sie bitte an Pfr. Delbrück oder schreiben Sie uns. Noch besser sie helfen mit. Am Mittwoch, dem 6. Februar 2008 trifft sich der Redaktionskreis um 19,30 Uhr in Groß Schönebeck im Büro.



#### Adressen und Telefonnummern:

Kirchengemeinde: Pfr. Rudolf Delbrück Groß Schönebeck  
16244 Schorfheide Schloßstraße 9 Telefon 033393/341  
Fax 033393/66239 Handy 0170 2110419 oder  
e-mail: [pfr.delbrueck@kigrs.de](mailto:pfr.delbrueck@kigrs.de), [www.kirche-gross-schoenebeck.de](http://www.kirche-gross-schoenebeck.de)

Kirchenkreisverband Eberswalde 16255 Eberswalde  
Eisenbahnstr. 84 Tel. 03334 / 205930

Kirchenkreis Barnim Leitungsbüro 16255 Eberswalde  
Eisenbahnstr. 84 Tel. 03334 / 205920

Evang. Konsistorium Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz  
Postfach 350954 10218 Berlin Tel.030 / 24344 - 0  
oder [www.ekbo.de](http://www.ekbo.de)

Telefonseelsorge 0800 - 1110111 od. 0800 - 1110222  
oder [www.telefonseelsorge.de](http://www.telefonseelsorge.de)

Unsere Bankverbindung: Evang. Kirchenkreisverband Eberswalde;  
Evangelische Darlehnsgenossenschaft Berlin (EDG) BLZ 210 602  
37 Kt. Nr.: 16 29 65. Bitte bei allen Einzahlungen den Verwendungszweck - Kige (und den Namen der Kirchengemeinde) - angeben.

Der Kirchenbote erscheint 4 mal jährlich im Auftrag des GKR für die Kirchengemeinden Marienwerder, Ruhlsdorf, Sophienstädt, Groß Schönebeck, Klandorf und Eichhorst. Änderungen vorbehalten. Bitte beachten Sie die Aushänge und die Abkündigungen im Gottesdienst